

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

8.4.1887 (No. 84)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. April.

No. 84.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Des heiligen Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 7. April.

Eine der ersten Aufgaben des neugebildeten italienischen Kabinetts wird darin bestehen, sich über die Maßregeln zur Sicherung des italienischen Kolonialbesitzes am Rothen Meere zu verständigen. Bis jetzt ist Zuverlässiges darüber, ob die Abyssinier noch einmal zu einer Aktion gegen die italienischen Stellungen schreiten werden, nicht bekannt. Privatnachrichten italienischer Blätter melden zwar das Gerücht von abyssinischen Truppenzusammenschüßungen bei Ghinda und Asmara, der Regierung sind aber, wie die „Agenzia Stefani“ konstatirt, keine Mittheilungen zugegangen, welche jene Gerüchte bestätigen. Ras Alula, der sich bekanntlich zum Negus gegeben hat, ist noch nicht nach Asmara zurückgekehrt. Wie aus Rom gemeldet wird, würde General Saletta, der sich bereits nach Massauah eingeschifft hat, bei seiner Ankunft den General Gené auffordern, ihm sein Kommando zu übergeben und sich vor einem Disziplinarrath in Rom zu stellen, die Kolonie Massauah in Belagerungszustand versetzen und alle Fremden, sowie die verdächtigen Eingeborenen ausweisen.

In Madrid wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, vor einigen Tagen hinter der Eingangstür zum Sitzungssaale der Deputirtenkammer, während die letztere tagte, eine angezündete Patrone mit Explosivstoffen entdeckt. Aus diesem Anlasse wurde eine Untersuchung eingeleitet; es scheint jedoch, als ob der erwähnte Vorgang keinen ausgeprägten politischen Charakter gehabt hätte. Vielmehr wird, laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid, angenommen, daß es sich nur um eine „Manifestation der Unzufriedenheit“ handelte, welche durch die jüngsten politischen Maßregeln gegen die Spielhöllen hervorgerufen worden sei. Was den Explosivstoff der aufgefundenen Patrone betrifft, so erklären die Sachverständigen, daß das gewöhnlich in den Minen zum Sprengen gebrauchte Pulver zur Anwendung gelangte.

Trotz erhöhter Zollschranken hat die deutsche Industrie mit ihrer Ausfuhr nach Rußland allerlei neue Erfolge zu verzeichnen. So haben deutsche Sachen mehr und mehr das österröische (russische) Erzeugniß verdrängt, doch nicht infolge von Nachahmungen russischer Fabrikmarken, wie bisher österröischerseits behauptet wurde, sondern weil, wie das österröische Konsulat in Wien bestätigt, „der deutsche Lieferant dem russischen Käufer gegenüber weitgehende Coulanz beobachtet und größere Vertraulichkeit mit den Plagierhältnissen behandelte“. Auch gewähren die deutschen Händler Zahlungsrufen von 6 bis 12 Monaten. Was Rußland an Maschinen nicht selbst herstellt, liefert vorzugsweise England und erst in zweiter Reihe Deutschland, ferner Belgien und Frankreich. Im Verkehr mit Rußland empfiehlt sich u. A. die Gewährung langer Zahlungsrufen, die Lieferung nur besserer Waaren und die häufigere Entsendung gewandter Fachmänner zur Erforschung der Bedürfnisse des Marktes.

Deutschland.

* Berlin, 6. April. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag eine große Anzahl militärischer Meldungen und darauf einen Vortrag des Wirkl. Geheimraths v. Wilmonski entgegen. Später empfing der Kaiser den Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin, sowie der Prinzessinnen Sophie und Margarethe und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt.

Der Reichstanzler Fürst Bismarck gedenkt dem Vernehmen nach das Osterfest in Berlin zu verleben, wofelbst die Familie am 11. d., dem Ostermontage, den Geburtstag der Frau Fürstin Bismarck begehen wird.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Abberufung des Votschafters v. Reubell unter Verleihung des Prädikats „Excellenz“ und Versetzung in den einwilligen Ruhestand. Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt die Verleihung des Großkreuzes des Rothen-Adler-Ordens an den bisherigen Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, v. Hofmann.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Nachtragskonvention zum deutsch-rumänischen Handelsvertrage und der erste Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, der Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung, ein von Baden vorgelegter Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, sowie die Vorlage betr. die Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Vorberatung überwiesen. Einer Eingabe betr. die Erlaubniß der Aufführung von Vorstellungen auf Haararbeiten und Uhrfurnaturen unter Mitführung

der betreffenden Waaren wurde keine Folge gegeben. Ueber die Verletzung der Stellen zweier ständigen Mitglieder des Reichs-Vericherungsamts soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden. (Die hier erwähnte Nachtragskonvention vom 1. März 1887 zur deutsch-rumänischen Handelskonvention vom 14. November 1877 umfaßt 3 Artikel und ist im wesentlichen redaktioneller Natur. Bezüglich der Ausnahme von der Verpflichtung, den gegenseitigen Verkehr zwischen beiden Ländern durch keinerlei Einfuhr-, Durchfuhr- oder Ausfuhrverbote zu hemmen, wird an Stelle des Abjages „bei Tabak, in allen seinen Formen, Salz oder Schießpulver“ gesetzt: „für Staatsmonopol“. Außerdem wird festgesetzt, daß wenn Rumänien während der Geltung der Handelskonvention vom 14. November 1877 über den 10. Juli 1891 hinaus mit einer dritten Nation einen Vertrag oder ein Handelsabkommen irgend welcher Art abschließen oder erneuern sollte, jene Konvention mit den jetzt festgesetzten Änderungen von selbst und für die gleiche Dauer verlängert werden soll. Die Nachtragskonvention soll drei Wochen nach Austausch der Vollziehungen in Kraft treten und so lange wie die Handelskonvention von 1877 gelten.)

Der Bundesrath hat bekanntlich den vom Reichstage beantragten Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen abgelehnt und dabei dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß in den Bundesstaaten überall in ausreichender Weise für die Beschaffung der Geldmittel Sorge getragen werde, welche erforderlich sind, um den bei der Handhabung der Strafrechtspflege nachweisbar unschuldig Verurtheilten eine billige Entschädigung zu gewähren. Nach der „Voss. Ztg.“ heißt es, das ablehnende Votum des Bundesraths sei in erster Linie gegen die Forderung gerichtet, daß die Entschädigungsfrage zum Gegenstand richterlicher Entscheidung gemacht werde. „Dies steht“, bemerkt das Blatt dazu, „im Einklang 1) mit der seitens des Regierungskommissars in der Reichstagskommission, welche den Gesetzentwurf bezüglich Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen durchberathen hat, abgegebenen Erklärung, daß der korrekteste Weg sei, zur Verfügun des Kaisers, bezw. des Reichszanzlers einen entsprechenden Titel in den Reichshaushaltsetat einzustellen, 2) damit, daß der im Reichsamt des Innern beschäftigte frühere Landrath v. Reinbaben im Reichstage den Antrag gestellt hatte, daß der Reichstanzler über die Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurtheilten entscheiden sollte. Bei den im Jahre 1882 im Justizauschusse des Bundesraths stattgehabten vorläufigen Besprechungen über die Sache hatte man sich einstimmig für die Herstellung eines Fonds zu Entschädigung der gedachten Art ausgesprochen.“

Die Wahl Trägers im 2. Oldenburgischen Reichstagswahlkreise ist durch die amtliche Ermittlung der Stimmenzahl bestätigt worden. Träger hat 9533 Stimmen erhalten, der nationalliberale v. Thünen nur 7673. Die Entscheidungsschlacht, die vierte Wahl dieser Kampagne, ist also zu Gunsten der Freiwillichen ausgefallen. In dem Wahlkreise von Anfang an eine starke fortschrittliche Stimmung; von 1867 bis 1871 gehörten die Vertreter dieser Partei an; 1871 bis 1878 wurden allerdings nationalliberale Kandidaten gewählt, aber solche, welche dem sogenannten linken Flügel angehörten; der letzte Abgeordnete, welcher, von dem nationalliberalen Komitee aufgestellt, unter solcher Firma gewählt war, schwankte zur Session ab. 1881 wurde ein Fortschrittler gewählt und dieser Besitzthum ist geblieben.

Stuttgart, 6. April. Die Ständekammern haben ihre Sitzungen über die Osterwoche vertagt, um am Ostersdienstag die Arbeit wieder aufzunehmen. Aus den beiden letzten Sitzungen ist kurz noch Folgendes nachzutragen: Eine Erigenz, die Straßen- und Wasserbaudirektoren, die als „Bezirksbeamte“ eigentlich Anspruch auf gleiche Besoldungsverhältnisse mit den Oberamtsrichtern, Oberamtleuten und Kameralverwaltern hätten, eine Wohnungsmietheentschädigung zu gewahren, wurde von der zu jeder möglichen Ersparniß entschlossenen Kammer abgelehnt, und zwar mit 43 gegen 42 Stimmen. Der Frhr. von Güttingen hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er gegen die fortwährenden Beamtensubventionen polemisirte, die bei jedem Etat unter dem Gesichtspunkte der „ausgleichenden Gerechtigkeit“ eingebracht werden. Der Finanzminister war demgegenüber in der Lage, nachzuweisen, daß der württembergische Beamtenstand in Deutschland so ziemlich der am schlechtesten bezahlte ist. Opferwilliger war die Kammer Tags darauf, als es sich um eine kleine Aufbesserung für die Straßenmeister und Straßenknechte handelte; diese wurde ohne Widerspruch bewilligt. Bei der Beratung der Hüttenwerke und Salinen trat die alte Klage über die schlechte Rentabilität wieder zu Tage. Die Kammer beschloß, auf Antrag ihrer Kommission, daß der Staatsbetrieb im Hüttenwerk Ludwigsthal bei Tuttlingen gänzlich eingestellt werden soll. Der Ertrag der Salinen, der im letzten Etat noch auf

700,000 M. jährlich bemessen war, wurde diesmal der großen Konkurrenz wegen von der Regierung auf 400,000 M. heruntergesetzt. — Am letzten Freitag fand hier eine Versammlung württembergischer Landwirthe statt, in welcher eine Agitation für die neue Steuervertheilung im Gegensaße zu der Agitation der Gewerbe- und Handelsvereine beschlossen wurde. Die Versammlung war zahlreich von Abgeordneten besucht. — Der Staatsminister des Innern v. Hölber, der in Folge von Ueberarbeitung in seiner Gesundheit geschwächt ist, verweilt zur Zeit zu zweiwöchigem Erholungsaufenthalt in Baden-Baden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. April. Der Reichsrath ist in die Osterreichern gegangen. Die nationalen Leidenschaften haben sich einigermaßen abgedämpft, was um so erfreulicher ist, als eher das Gegentheil zu erwarten stand, nachdem die böhmischen Deutschen ihren Erodus aus dem böhmischen Landtag bewerkstelligt hatten und es nicht an der Neigung fehlte, diesem Landtags-Erodus einen Reichsraths-Erodus folgen zu lassen. Ein solcher Schritt, der für das Reich eine trübsame Bedeutung hätte haben können, ist glücklicherweise vermieden, und nicht zum kleinsten Theile durch die maßvolle und beschwichtigend eingreifende Haltung der Regierung vermieden worden. Nicht ohne Einfluß auf das Verbleiben der deutschen Linken im Abgeordnetenhause waren freilich auch die Vorgänge, welche den auf dem äußersten linken Flügel marschirenden „deutschen Klub“ auseinander sprengten: der Klub sah sich damit aus der treibenden Rolle heraus in eine bescheidene Passivität gebrängt und mußte die Führung der Deutschen wieder an den mit staatsmännischer Mäßigung arbeitenden „deutsch-österreichischen Klub“ abgeben, der, so lange er nicht absolut auf die äußersten Mittel sich angewiesen sieht, zu dem extremen Schritt, auf eine fernere parlamentarische Aktion zu verzichten, sich nie herbeilassen wird. Ist aber die Situation in dieser Richtung eine wesentlich beruhigendere geworden, so wird man doch nicht übersehen dürfen, daß den unter der Asche glimmenden nationalen Leidenschaften durch den gegen die letzte Sprachverordnung des Justizministeriums gerichteten Antrag des Herrn v. Schmerling (das Herrenhaus wird demselben gleich nach Ostem in Verhandlung nehmen) neuer Zündstoff zugeführt ist, und gerade weil zu derselben Zeit im Abgeordnetenhause die Budgetdebatte beginnt, diese Debatte, die schon längst eine endlose nationale Debatte geworden, könnte das immerhin autoritative Wort des ehemaligen Staatsministers, der gegenwärtig an der Spitze des obersten Gerichtshofes steht, der Funken werden, ihn in hellen Flammen aufblenden zu machen.

Niederlande.

Brüssel, 6. April. Die Kammer hat sich, nachdem gestern das Budget des Innern und der Schulverwaltung mit 84 gegen 21 Stimmen bewilligt worden war, bis zum 26. d. Mits. vertagt.

Frankreich.

Paris, 6. April. Der Budgetauschuß der Deputirtenkammer hat heute Herrn Rouvier, welcher dem früheren Budgetauschuße präsidirte, auch diesmal zum Vorsitzenden gewählt. Seine Wahl erfolgte mit 25 von 33 abgegebenen Stimmen. Sofort nach der Ernennung des Vorsitzenden begann der Budgetauschuß die allgemeine Berathung des Budgets. Der Auschuß wird diese zu Ende führen, ehe er in die Ferien geht. — Der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesene Thierarzt Antoine ist heute aus Nancy hier eingetroffen. — Die „Patrie“ erklärt das Gerücht, man habe einen französischen Soldaten auf freier Thet erappt, als er Spionage für Rechnung Deutschlands trieb, als gänzlich unbegründet, und theilt den wahren Sachverhalt mit. Derselbe ist so einfach als möglich. Ein provisorisch dem vierten Bureau des Kriegsministeriums als Zeichner zugetheilte Soldat des 117. Linien-Regiments hatte einem seiner Kameraden eine Börse gestohlen. Da er das Geld schon ausgegeben hatte und der Sergeant ihm mit dem Kriegsgericht drohte, desertirte er. Von Spionage ist keine Spur. Es könnte nichts schaden, wenn die französischen Blätter sich künftig etwas genauer nach dem Sachverhalt erkundigten, ehe sie über angebliche Spionage Lärm schlagen; sie würden sich dadurch unnötige Blamage ersparen.

Großbritannien.

London, 6. April. Wie der Londoner Korrespondent des „Dublin Express“ mittheilt, ist sowohl Lord Hartington wie Chamberlain für den Paragrafen der irischen Zwangsbill, wonach in gewissen Fällen der Prozeß nach London verlegt wird. Die Regierung wolle auf der Bestimmung bestehen, und zwar mehr zur heilsamen Abschreckung, als daß sie im Sinne habe, die Klausel häufig in Anwendung zu bringen. — Die gegenwärtig hier tagende Konferenz von Vertretern der englischen Kolonien (über deren Eröffnung in Nr. 82 ds. Blts. berichtet wurde), hat sich mit folgenden sechszehn

Fragen zu beschäftigen: Vertheidigung der australischen Häfen; Vertheidigung der Torres-Meerenge und der Simons-Bai durch alle australischen Kolonien; Vertheidigung der Tafel-Bai und der Simons-Bai; Errichtung und Vertheidigung von Kohlenstationen; Kabelverbindung zwischen England und den Kolonien; Subventionierung bestehender Kabelkompagnien; Errichtung von Häfen und Anschaffung von Kreuzern im Stillen Ocean; Vermehrung des Kolonialgeschwaders; Erleichterung für Armees- und Marineoffiziere, welche in den Dienst der Kolonien treten wollen; Beziehungen mit auswärtigen Mächten hinsichtlich der Kolonialbesitzungen; Posttarif zwischen England und seinen Kolonien; Rettungsdienst auf offener See; Ratifikation von in den Kolonien ergangenen gerichtlichen Entscheidungen in England; Zustände der Staaten der Eingeborenen in Südafrika; Gesetze bezüglich der Heirath der Schwester der verstorbenen Ehegattin; gleichzeitige Censusanahme im ganzen Reiche. Das Material für die Verhandlungen der Konferenz ist, wie man sieht, ein sehr reichhaltiges, doch werden wohl die wenigsten der hier namhaft gemachten Aufgaben zu einer sofortigen Lösung gelangen. — Die gegen den Sprecher des Unterhauses, Herrn Arthur Wellesley Peel, erhobenen Angriffe sind in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses Gegenstand der Erörterung gewesen. Chaplin lenkte die Aufmerksamkeit des Sprechers auf eine von dem radikalen Abgeordneten Conybeare am Samstag gehaltene Rede, worin das Verhalten des Sprechers bezüglich der Anwendung des Debattenschlusses in der Sitzung vom Freitag angegriffen worden war. Chaplin fragte, ob dies nicht eine Verletzung der Privilegien des Hauses bilde. Der Sprecher erwiderte, er habe den Bericht über die Rede gelesen, welche einen Angriff auf das Haus in der Person seines Vorsitzenden bilde; hoffentlich wären die Auslassungen nicht überlegt gewesen. Gleichwohl wäre es beipiellos, daß er ein Parteigänger der Regierung genannt werde, weil er die ihm übertragene Befugniß ausübt habe, seine Zustimmung zu einem Antrage auf Debattenschluß zu erteilen oder zu versagen. Seine Handlungsweise überlasse er dem Urtheil aller rechtlich denkenden, ehrenhaften Männer. Conybeare drückte sein Bedauern darüber aus, daß seine Äußerungen den Sprecher verletzt hätten. Nachdem Schmit namens der Regierungspartei, Morley namens der Opposition dem Sprecher das Zeugniß der strengsten Unparteilichkeit ausgestellt hatten, war der Zwischenfall erledigt. Inzwischen hat Peel sich beifamlich beurlauben lassen. An der Abstimmung über den Antrag, ob die Debatte anlässlich der ersten Lesung der irischen Zwangsbill beschlossen werden solle, haben sich übrigens, wie nachträglich bemerkt werden muß, von den 670 Mitgliedern des Hauses 618 betheilt. Die Mehrheit von 363 für den Antrag bestand aus 295 Konservativen, 66 liberalen Unionisten und 1 Gladstonianer (Talbot). Die Minderheit von 225 war zusammengesetzt aus 178 Gladstonianern, 75 Parnelliten und 2 liberalen Unionisten. Die leidenschaftliche Erbitterung der Iren über die Zwangsvorlage der Regierung kennt fast keine Grenzen mehr. Neulich sprach Michael Davitt in einer Versammlung von Feinern im Kreise Cork und bemerkte u. A.: „Wenn diese Akte das englische Gesetzbuch ziert, so ist jeder, welcher dazu beigetragen hat, daß es Gesetz wurde, oder welcher sich brauchen läßt, es in Irland auszuführen, ein Feind der menschlichen Freiheit, und jeder Mann, jede Frau und jedes Kind in diesem Lande, welches irgend welchen Verkehr mit diesem Feinde der menschlichen Freiheit unterhält, würde der Mörder der Freiheit und Gerechtigkeit sein.“ Michael Davitt scheint also nicht abgeneigt zu sein, allen Nichtromerlern gegenüber das System des Boycottens in Anwendung zu bringen. Auch die amerikanische Presse fährt fort gegen die irische Zwangsbill zu eifern und die wohlfeilen Urtheile derselben werden fleißig nach England gekabelt. — Obgleich wiederholt versichert wird, daß die Lage in Afghanistan zu keinen Besorgnissen Anlaß gebe, scheint die Unzufriedenheit unter den dortigen Stämmen zu wachsen. Eine Zeitung in Lahore schreibt, daß der Emir von Afghanistan über den Widerstand der aufrehrerischen Stämme lebhaft beunruhigt sei und daß er sich an die indische Regierung um Hilfe und Rath gewandt habe. (Das letztere ist allerdings nicht wahr.) Die Afghanen sagen, daß das Land im geheimen an die Briten verkauft und die Eisenbahn nach Kandahar genehmigt worden sei, um deren Vormarsch zu erleichtern. Der Emir soll seine meisten Schätze nach Faisabad geschafft haben, wohin er sich im Falle einer Niederlage zurückzuziehen gedenkt. Auch der „Pioneer“ sagt, daß der Vizekönig von Indien beunruhigende Nachrichten aus Afghanistan während seines Aufenthaltes in Allahabad erhalten habe. Der „Times“ wird ebenfalls aus Kalkutta berichtet, die neuesten Nachrichten sagen, daß die Ghilzais sehr unruhig sind und laut über die Tyrannei des Emirs klagen.

Die von Lord Randolph Churchill in Edgware-Road gehaltene Rede, in welcher derselbe nachdrücklich für die irische Politik der Regierung eintrat, findet den lebhaftesten Beifall der „Times“. Die „Times“ begrüßen den Wiedereintritt Lord Randolph Churchills in's öffentliche Leben überhaupt mit großer Sympathie. „Niemand“, so schreibt das Blatt, „ist besser geeignet, den Wählern des Landes in der derben Sprache, welche die Demokratie liebt und in welcher er Meister ist, die ganze Hohlheit und Verrottheit der Parnellschen Kampfesweise zu zeigen. Die große Gefahr, welche der Reichseinheit droht, liegt in der Unwissenheit und Einfalt der britischen Wähler, welche, obwohl selbst die Wahrheit zu sprechen, sich die enorme Verlogenheit des Parnellismus nicht vorstellen können. Niemand kann in Zahlen berechnen, wie viel Lord Randolph dem Lande nützt, wenn er sich in den Kampf stürzt, aber das können wir behaupten, daß das Land ihm dankbar für seine Dienste sein und er sich selbst eine hervorragende Stellung dadurch sichern wird.“ — Anders urtheilen natürlich die „Daily News“ über Lord Ran-

dolphs Rede: „Lord Randolph Churchill steht einzig in seiner Unverfrorenheit, sich selbst zu loben, in der modernen Zeit da. Sein Egoismus ist eine neue Erscheinung in der Politik.“

Rußland.

St. Petersburg, 6. April. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist gestern aus Moskau hierher zurückgekehrt. — Nach einer Petersburger Meldung des „Samb. Korr.“ verlautet, daß eine neue Verbindung zwischen dem russischen Kaiserhause und dem englischen Königshause bevorstehe, und zwar solle sich demnächst der Sohn eines der älteren Großfürsten mit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales verloben.

Bulgarien.

Sofia, 6. April. Die Feier des heutigen Geburtstages des Prinzen Alexander von Battenberg ist ohne Unruhen verlaufen. Mehr als 500 Glückwunschtelegramme wurden nach Darmstadt abgesandt. Das Alexander-Regiment und die ganze Garnison von Sofia nebst der Kadettenchule begingen den Tag festlich. Im Garten vor dem Palais fanden, unter dem Jubel einer zahlreichen Menge, Musikaufführungen statt. — Die Untersuchungshaft Karaveloffs und Mikijoroffs ist in strengen Hausarrest umgewandelt worden. Karaveloff hat einem höheren Beamten gegenüber erklärt, die Gerichte, er sei im Arrest mißhandelt worden, seien reine Erfundungen.

— Aus Sofia wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Aus den Berichten, welche Herr Stoilow aus Wien hierher gelangen ließ, vermag man zwar nichts weniger als die Hoffnung zu schöpfen, daß, so lange Rußland in seiner gegenwärtigen Stellung verharret, irgend eine Macht aus ihrer reservirten Haltung zu Gunsten Bulgariens heraustreten werde. Allein das hat man auch nicht erwartet, und Herr Stoilow hatte auch gar nicht die Aufgabe, einen bezüglichen Versuch zu machen. Wenn man dennoch von den Berichten des Herrn Stoilow nicht unbefriedigt ist, so hat dies darin seinen Grund, weil man aus denselben die Hoffnung schöpfen zu dürfen glaubt, daß der Erhaltung des gegenwärtigen status quo und der Anwendung der hierfür erforderlichen Mittel kein Hinderniß in den Weg gelegt werden werde. Man will nur keine Provokation Rußlands und eine solche wird auch hier nicht beabsichtigt. Beweis dessen, daß sich die Regierung bemüht, auf jene mächtig einzuwirken, welche am liebsten den härtesten Alexander zurückberufen möchten. Um was es sich handelt wird, das ist lediglich die Stabilisirung der Regentenschaft durch Erneuerung ihrer Vollmachten seitens der Sobranje und durch Schaffung eines von letzterer zu wählenden Regentenschaftsgesetzes. Gegen diesen Modus, glaubt man, wird auch die Pforte, weil er ihre Souveränitätsrechte in keiner Weise berührt, nichts einzuwenden haben, und man rechnet um so sicherer auf die zum mindesten stillschweigende Zustimmung der Pforte, als die Bemühungen derselben, Rußland zur endlichen Aufstellung eines Kandidaten zu bewegen, nicht nur erfolglos geblieben, sondern mit der Hervorkehrung eines schroffen Tones und mit Preffionen beantwortet worden. Wenn die Stabilisirung der Regentenschaft für längere Zeit erzielt wird, hofft man, daß dem Lande auch eine längere Ruhezeit gegönnt sein werde, um sich von den Aufregungen, die es durchzumachen hatte, zu erholen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. April. Der „Kreuz.“ wird aus Konstantinopel das Gerücht mitgetheilt, die Pforte beabsichtige neuerdings, eine Botschafterkonferenz wegen der bulgarischen Frage anzuregen. Nach Berichten von anderer Seite ist jedoch nirgends von einem neuen Konferenzprojekte etwas bekannt und man scheint sich von einem solchen auch wenig zu versprechen. Das Gerücht mag das Spiegelbild jener Nachrichten sein, nach denen die Pforte, da ihre Versuche, Rußland zur Namhaftmachung eines Kandidaten zu bewegen, bisher erfolglos geblieben sind, einen Schritt bei den Mächten zu thun beabsichtige, um diese zu bewegen, endlich einen Kandidaten für den bulgarischen Thron aufzustellen.

— Nachdem die französische Presskampagne gegen das mitteleuropäische Friedensbündniß durch die italienische Presse abgewiesen worden ist, sucht man auf Seiten der Gegner dieses Bündnisses den Konsequenzen desselben auf weitere Staaten, unter denen die Türkei in erster Linie steht, vorzubringen. Die in Konstantinopel in französischer Sprache erscheinende „Turquie“ spekulirt auf die durch die Erfahrungen vor einigen Jahren nicht ganz unbegründete Erscheinung der Pforte, im Falle eines Krieges am Orient abermals erhebliche Opfer bringen zu müssen, um den konservativen Charakter des mitteleuropäischen Bündnisses in Zweifel zu ziehen. In allerlei Umschreibungen sucht das Blatt der Pforte die Meinung auszudrücken, daß sie selbst für die Kosten einer Mitwirkung — Italiens in einem Kriegsfalle werde aufkommen müssen, und zwar durch Gebietsabtretungen entweder in Albanien oder an der Nordküste Afrikas. Der „Fest. A.“ benützt die Gelegenheit, um die Türkei darüber aufzuklären, daß sie sich über die Richtung, aus der ihr eine Gebietsverkleinerung drohe, in vollständigem Irrthum befinde. „Da es nun einmal sein muß“, erklärt das Fester Blatt, „so sei es zum soundsovielten Male wiederholt: die deutsch-österreichisch-ungarisch-italienische Allianz ist ein konservatives Bündniß und hat die Erhaltung des europäischen Friedens zum Ziel, auf Grundlage der Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge und des gegenwärtigen Bestandes der europäischen Mächte. Die Theilnehmer am Bündniß wollen nichts nehmen, aber auch nichts hergeben, weder davon, was ihr Eigenthum, noch davon, was das Eigenthum eines Dritten ist. Ihr Interesse ist identisch mit dem Interesse aller Staaten, welche den Frieden erhalten wollen, ihr Bündniß bedroht Niemanden, der den Frieden nicht fördern, die bestehenden Verträge nicht verletzen und den Beständig anderer Mächte nicht antasten will.“ Von gut unterrichteter Seite ist der Inhalt des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses stets in dieser Weise definiert worden und es gehört in der That Völligkeit oder eine friedensstörende Absicht dazu, um aus dem Zusammenschluß der mitteleuropäischen Staaten etwas anderes als eine eminente Friedensbürgschaft zu folgern.

Griechenland.

Athen, 6. April. In der Deputirtenkammer erklärte Ministerpräsident Trikups bei der fortgesetzten Beratung des Budgets, die von der Opposition geforderte Verminderung der Ausgaben würde das Heer und alle Verwaltungszweige zerlegen, ohne etwas zu verbessern;

— nur die von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln könnten Griechenland, welches die geforderten Steuern gut tragen könne, anfhelfen.

— Der Ministerpräsident Trikups hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister der Kammer einige Vorlagen in Betreff der von ihm geplanten Armereform unterbreitet und den Inhalt der weiteren Vorlagen, die er in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen gleichfalls der Kammer zur Verathung und Beschlußfassung vorzulegen beabsichtigt, skizziert. Im Ganzen sind es zehn Gesetzentwürfe, die der Kammer vorgelegt wurden oder demnächst vorgelegt werden. Der wichtigste derselben bezieht sich auf die Erhöhung der Präsenzpflicht bei der Infanterietruppe von einem auf zwei Jahre, von welchen jedoch nur 19 Monate wirklich bei den Fahnen abzubienen wären, während für die restierenden 5 Monate im vorhinein eine Beurlaubung der Mannschaften in Aussicht genommen ist. Der Gleichförmigkeit halber wird die Dienstpflicht bei den technischen Waffen, beim Genie und der Artillerie von 2 Jahren auf 19 Monate herabgemindert. Eine weitere Vorlage regelt die Zusammenfassung der Militärrückstellungen. Von der Gesamtheit der militärischen Reformen erwartet der Ministerpräsident bedeutende Ersparungen. Bis her wurden nämlich die sämtlichen Wehrpflichtigen, welche das vorgeschriebene Alter erreicht hatten, in die Armee eingereiht. Die Stärke des jährlichen Kontingents variierte daher beständig; nimmere aber soll jährlich nur eine bestimmte, durch ein besonderes Gesetz festzustellende Zahl zu den Fahnen berufen werden, während die übrigen Wehrpflichtigen des jeweiligen Jahrgangs in eine neu zu kreirende Kategorie, in jene der „Disponiblen“, einzutheilen wären, deren Mannschaften nur einer dreimonatlichen Waffenübung unterworfen würden. Weiter wird durch eine besondere Vorlage die Schaffung der Cadres der Reservebataillone angeordnet und geregelt. Die für dieselben erforderlichen Unteroffiziere sollen durch ganz bedeutende Vortheile, auf die ihnen gesetzlich ein Anspruch eingeräumt würde, herangezogen werden. Nach den bisherigen Bestimmungen müßten die Reservisten jedes zweite Jahr zu Waffenübungen einrücken, in Zukunft aber werden die Reservpflichtigen nur zweimal während ihrer Reservpflicht einzurücken haben; dafür wird die Dauer der Reservpflicht, welche bisher bis zum vollendeten 40. Lebensjahre währte, bis zum vollendeten 50. Lebensjahre erstreckt. Der Minister hält es ferner für gerecht, daß diejenigen, welche unter irgendwelchem Titel von dem Militärdienste ausgenommen oder befreit sind, sowie diejenigen, welche in die Kategorie der „Disponiblen“ versetzt und zu einer bloß dreimonatlichen Waffenübung verpflichtet sind, einer Gebühr für diese Befreiung unterworfen werden. Der Minister berechnet, daß Leute der niedrigsten Klasse durch eine solche Befreiung jährlich mindestens einen Verdienst von 700 bis 1000 Drachmen erwerben und daß sie mit Vergnügen hievon 50 Drachmen dem Staate abführen werden. Für besser Situirte würde sich diese Gebühr je nach dem Verhältnis erhöhen. Das sind die wesentlichsten Punkte der neuen Armereorganisation. Ueber die Stärke des jährlichen Kontingents, des effektiven Heeres, sowie die gesammte Kriegsmacht der griechischen Armee hat sich der Minister nicht geäußert.

Afrika.

* Ueber die Hinrichtung des Mörders des Dr. Jähle liegen nähere Nachrichten aus Sansibar vor. Wir entnehmen ihnen das Folgende:

Auf Befehl des Sultans brachte General Matthews, der Befehlshaber der Truppen des Sultans, mit 200 Soldaten den verurtheilten Somali am 12. Februar an Bord des Dampfers „Akola“ von Sansibar nach Kismaju. Während der Fahrt legte der Mörder vor dem General Matthews und zwei Soldaten ein Geständniß ab; auch machte er einen Versuch, sich in's Meer zu stürzen, wurde aber noch rechtzeitig gebindert. Auf der Reede von Kismaju, wo das Schiff am 15. anlangte, befand sich schon S. M. S. „Doga“, Kommandant Korvettenkapitän Bendemann. Am andern Morgen wurden die Soldaten des Sultans und eine Abtheilung von S. M. S. „Doga“ ausgeschickt, die die Vorbereitungen zur Urtheilsvollstreckung getroffen. Der Richtplatz befand sich vor dem Hause, in welchem Dr. Jähle ermordet worden war, westlich und außerhalb des Forts. Der wieder aus Sansibar eingetroffene Walf von Kismaju war mit allen seinen Offizieren und Mannschaften zugegen; auch eine Anzahl Somali und Einwohner von Kismaju. Nachdem Kapitän Bendemann den Gefangenen als den in Sansibar überführten Mörder anerkannt hatte, verlas General Matthews das Todesurtheil und ließ dasselbe auch in arabischer Sprache verlesen. Alsbald wurde das Urtheil von einer Abtheilung der Truppen des Sultans vollstreckt. Die Leiche wurde den anwesenden Verwandten übergeben. Die Somalibevölkerung verhielt sich vollkommen ruhig. Nach den Mittheilungen der Behörden hat das Urtheil und seine rasche Vollstreckung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die beiden Schiffe kehrten nach Sansibar zurück.

Japan.

Yokohama, 6. April. Prinz Friedrich Leopold von Preußen verabschiedete sich gestern bei der japanischen Kaiserlichen Familie und reiste heute früh nach San Francisco ab.

Zeitungsstimmen.

In einem Artikel „Die deutschen Oppositionsparteien und der Vatikan“ sagt die „Oberfelder Zeitung“: „Mit noch größerer Anstrengung (als die des Zentrums) ist die freisinnige Presse um die fortwauernde Kriegsbereitschaft des Vatikans bemüht. Von jeher in dem Sichzwecken von anderer Leute Köpfen gewöhnt, hat sie zur Zeit den Kopf der Zentrumsparthei in Bearbeitung. Billigerweise ist ihr das auch nicht zu verübeln; ihren eigenen Kopf hat sich die Parthei durch ihre geniale Wahltaktik derart zugerichtet, daß an ihm ein Zerbrechen für geraume Zeit überflüssig ist. Auch liegt in jener fortwauernden Kampfesstellung des Zentrums resp. des katholischen Wählers für die bezeichnete Parthei ein bedeutendes Lebensinteresse. Ohne diese würde sie von den diesmal geretteten Mandaten noch eine gute Handvoll mehr in das Verlustkonto einzutragen gehabt haben. . . . Für das Centrum ist natürlich die Offenhaltung des kirchenpolitischen Streit bis zu einem neuen Wahlgang die Lebensfrage. Ob dieser Wahlgang die Konstellation des VI. oder lieber diejenige des V. deutschen Reichstages herstellen würde, ist freilich mehr als zweifelhaft; ein Aufschwung des intrasigenten Elementes innerhalb der allgemeinen deutschen Opposition für die Schaulpolitik des Zentrums selber nur bößlich nachtheilig. Aber das Centrum als Kriegspartei besitzt keinen anderen Ausgang und keine andere Aussicht mehr. Weniger dürfte die Offenhaltung der Frage in dem Interesse des Vatikans gelegen sein. Was dem Centrum an ihm gelegen ist, hat er ja zur Genüge

gehen; in dieser Beziehung ist die von einem Theile der bezeichneten Presse gegen Leo XIII. geführte Sprache geradezu einzig zu nennen. Eine auf unbestimmte Zeit fortgesetzte kirchenpolitische Kriegführung aber würde die bereits erschütterte vatikanische Autorität gegenüber jenen Brevelementen schwerlich stärken; die Dauer des Krieges hebt das Selbstgefühl des Soldaten gegenüber dem Vorgesetzten, und von diesem Selbstgefühl hat ja die Kurie jetzt bereits einige gute Proben erhalten. In der ihm genehmen Art von Publizität hatte der jetzt von einem Theile der Zentrumspresse zurückgewünschte Pius IX. eine sehr zweischneidige Waffe entblößt; nicht er selbst, aber sein Nachfolger hat sie zu fühlen bekommen. Den dabei von jener Publizität eingewandten Unterschied des Gehörans in weltlicher oder geistlicher Beziehung kann man auf sich berufen lassen, resp. der Bewunderung der Freiheitspresse anheimgeben; jeder Kenner der vatikanischen Dekrete kennt ihn, als trotz gelegentlicher praktischer Anwendung, logisch rein hinfällig. Unbeschadet der neuerdings durch die Zentrumspresse hinsichtlich des Vatikan wieder geübten zuverlässlicheren Strömung ist an dem prinzipiellen Abschlusse der kirchenpolitischen Kontroverse ein Zweifel kaum mehr möglich. Zerbrechen kann der Paps die Waffe der Zentrumspresse resp. der Opposition jederzeit; die Reichstagsabstimmungen des 9. und 11. März werden das ja wohl gezeigt haben; in dem eigenen Interesse wird er das sicher nicht thun; noch weniger aber nach dem bisher Erlebten dieser Waffe eine größere Selbstständigkeit gestatten. In einer großen Oppositionsaktion in dem Stile des 14. Januar 1887 wird es gegen den Willen des Vatikan das Zentrum nicht wieder bringen. Darüber vermögen die hoffärtigsten Aeußerungen seiner Presse eine Täuschung nicht mehr hervorzujauchern. . . . Und die Freiheitspresse mit ihrer früheren Bewunderung für die kirchliche Ueberzeugung der Zentrumsführer kann denselben in ihrer Resignation ja jetzt beifens assistiren.

In einem Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Reichstags und des Landtags macht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf die **Abnahme des Einflusses des Parteiwesens** aufmerksam. „Im Abgeordnetenhaus hatte“, schreibt sie u. a., „fortwährend und besonders seit 1882, und mehr noch seit 1885, eine parlamentarische Art Platz gegriffen, die es nicht für die oberste Aufgabe eines Vertretungskörpers hält, Parteikämpfe zu führen. Parteigegeßnisse zu schärfen, mit einem Worte, sich unter den Parteigeist zu stellen, sondern vielmehr jene ernste und stetige Arbeit ersprießlicher für des Landes Wohl erachtet, welche nur aus sachlichen Motiven ihre Wirksamkeit vollzieht. Ein derartiger Zustand der Dinge ist nimmehr auch im Reichstage eingetreten, oder doch so weit vorgeschritten, daß mit Befriedigung konstatiert werden darf, wie gerade hierin sich die nunmehrige Volksvertretung des Reiches von manchen Vorgängerinnen, besonders von der im Januar dem Schicksale der Auflösung anheimgefallenen, von der Mehrheit Windthorst-Richter-Grillenberger beherrschten, sehr zu ihrem Vortheile unterscheidet. Es ist hiermit gleichzeitig konstatiert, wie nicht in der Form des Wahlrechts und Wahlverfahrens allein jenes geheimnißvolle Agens enthalten ist, welches, je nachdem es schwächer oder stärker zur Geltung kommt, dem Parte- und Sondergeist die vorwiegende Rolle im parlamentarischen Verfahren einnehmen gestattet oder versagt.“ An den Hinweis eines Blattes anknüpfend, daß mit der Aenderung des Geistes und Charakters des Reichstags auch das Ansehen dieser Körperschaft, das in der Nation beinahe ausschließlich begonnen hatte, wiederkehren werde, bemerkt sie zum Schluß: „Gerade um des letzteren Punktes willen werden alle wahren Freunde des Vaterlandes diesen Wechsel der Dinge begrüßen, denn es ist für die Kräftigung nach innen gewiß nicht ohne Belang, das durch den früheren Reichstag selbst geschädigte eigene Ansehen dieser Körperschaft durch den jetzigen wieder zur Geltung gebracht zu wissen. Der Umstand aber, daß sich in diesem jetzt hinter uns liegenden ersten Theile der parlamentarischen Saison, sowohl im Reichstage wie in den Häusern des Landtages des größten deutschen Einzelstaates — bei den übrigen Bestand der Regel nach dieser Zustand dieser Dinge ebenfalls bereits seit längerer Zeit — darin eine erfreuliche Uebereinstimmung gezeigt hat, daß an Stelle des Vorwaltens des Parteiinteresses dies zielbewußte Zusammenarbeiten mit den Regierungen getreten ist, eröffnet einen so erfreulichen Ausblick in die Zukunft, daß daneben die bestehenden Sorgen und Zweifel des Augenblickes verblasen müssen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. April.

Heute Mittag nach der Abendmahlsfeier in der Schloßkirche, an welcher sich die höchsten Herrschaften beteiligten, nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Obersten Frhrn. v. Dörnberg, à la suite des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 und Kommandeur der 18. Kavallerie-Brigade in Altona, entgegen. Ueber den Verlauf des gestrigen Tages sind bezüglich des Befindens Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen ganz befriedigende Nachrichten hier eingetroffen. Ihre Majestät hat in der Nacht von gestern auf heute viel und ruhig geschlafen, auch heute schon etwas flüssige Nahrung genießen können. Die Temperatur ist 38 Grad, der Puls normal.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 9 vom 6. April enthält Verordnungen des Ministeriums des Innern, den Gewerbebetrieb der Gesandtenvermittler und Stellenvermittler, sowie den Verkehr mit explosiven Stoffen betreffend.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) vom gestrigen Tage. Dem Hofrath Professor Dr. Birnbaum soll im Hofe der Technischen Hochschule ein Denkmal errichtet werden. Im Hinblick auf die Verdienste, welche sich der Verstorbenen als langjähriger Mitglied des Ortsgesundheitsraths, namentlich auf dem Gebiete der Nahrungsmittelhygiene um die hiesige Stadt erworben hat, wird ein Beitrag von 400 M. zu dem erwähnten Denkmal bewilligt. — Beim Bürgerausschuß soll Antrag gestellt werden auf Ankauf der Häuser Schwannstraße 4, Eigenthümer Lapezier J. Hed, zu 94,000 M., und Schwannstraße Nr. 6, Eigenthümer Hafner H. Heinselmann, zu 27,000 M. Diese Gebäude sind zu einer, in nicht allzuferner Zeit erforderlich werdenden Erweiterung des Krankenhauses notwendig. — Zu dem Schulhausneubau in der Leopoldstraße werden folgende Arbeiten vergeben: Steingewerke: Sorge und Kappel in Maulbronn, Zimmerarbeit: Meinger und Nagel, Schmiedearbeit: Spitzer, Eisenlieferung: J. J. Ettlinger und Ettlinger u. Wormser. Die Maurerarbeit soll, da die Commission ein Aufgebot von 19,019 M. ergeben hat, nach einigen Monaten nochmals aus-

geschrieben werden. — Es soll mit dem Verkauf des zum Schulhausneubau in der Leopoldstraße nicht erforderlichen Geländes ein Versuch durch Commissionäusschreiben gemacht werden. — Ein Versuch um Auswanderungserlaubnis für den 18 Jahre alten Hugo Rahm wird Großh. Bezirksamt unbeantwundet vorgelegt.

Baden, 6. April. (Stadtsparkasse. — Konzertsaison. — Lesefäle.) Die städtische Sparkasse, die neuerdings in der Pfenningsparkasse eine Erweiterung erfuhr, hat am 27. März das 51. Jahr ihrer Existenz angetreten. — Mit der 6. Kammermusiksoirée fand die Winter-Konzertsaison ein Ende. Das Kurorchester hat kurze Osterferien. Die heutige musikalische Saison reichte sich den früheren als ebenbürtig an. Es dürfte einzig dastehen, daß man den Kurkonzerten Kammermusikabende unentgeltlich und 9 Extrakonzerte unter Zugung von auswärtigen Künstlern um 5 bezw. 8 M. bietet. Von musikalischen Committäen haben wir diesen Winter Arma Senta, M. Dengremont, Hl. Zajic, Hugo Becker, Louis Lübeck, Dr. Krüdel, Bertrand Roth, Emilie Herzog u. Auch Frau Frieda Höd aus Karlsruhe trat in einem Konzert mit gutem Erfolg auf. Die Theilnahme des Publikums war denn auch eine äußerst rege. — Mit dem 1. Mai dürften die neuen Lesefäle in den Räumen der früheren Mar'schen Hofbuchhandlung bezogen werden.

Heidelberg, 5. April. (Gewerbeschule. — Vogel-schützenverein.) Am vergangenen Sonntag Vormittag fand bei Anwesenheit des Herrn von Stadtdirektor v. Scherer, Oberbürgermeister Dr. Wildens, mehrerer Stadträthe sowie einer größeren Zahl von Männern aus der Bürgerschaft die öffentliche Prüfung der Gewerbeschule statt unter Leitung ihres Vorstandes, des Hrn. Architekt Bender. Die Leistungen der Schüler bei Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen zeigten von Fleiß und Verständnis. Nach dem zum erstenmal herausgegebenen Jahresberichte ist die Schule von 424 Schülern besucht, welche von vier Lehrern unterrichtet werden. — Am letzten Sonntag hielt im Verein für Vogelschutz, Vogel- und Geflügelzucht Hr. Landwirthschaftslehrer Römer, Vorstand der Kreiswinterschule zu Freiburg, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „die Mittel und Wege zur Förderung der Geflügelzucht“, dem er nach mehreren sachlichen Anfragen sehr belehrende Rathschläge folgen ließ.

Vom Bodensee, 6. April. (Landwirthschaftliche Winterschule. — Temperatur.) Der Kurs der landwirthschaftlichen Winterschule zu Neßkirch war nach dem neuesten Jahresberichte im Ganzen von 12 Schülern besucht, von welchen 9 dem Amtsbezirk Neßkirch, je einer den Bezirken Stodach, Ueberlingen und den Hohenzollernschen Landen angehörten. Von diesen wohnten 7 in Neßkirch, während die andern jeden Abend nach Hause gingen. Der Unterricht wurde — wie im vorigen Jahre — in wöchentlich 37 Stunden erteilt. Zwei Schüler, welche diese Schule zum zweitenmale besuchten, erhielten erweiterten Unterricht. Abends von 7-9 Uhr arbeiteten die Schüler, welche am Orte wohnten, unter Aufsicht ihres Lehrers. Zur Veranschaulichung des Unterrichts wurden — wie früher — Demonstrationen außerhalb der Schule vorgenommen, zu welchem Zwecke Gutswirthschaften, Baumschulen, Wässerungsanlagen sowie der Neßkircher Viehschlag ein geeignetes Material lieferten. Infolge reichlicher Unterstüßung und Geschenke erhalten Schüler Stipendien; auch konnten Prämienbücher und Obstbäume an die Schüler vertheilt werden. Der nächste Unterrichtskurs wird in den ersten Tagen des Monats November beginnen. — Bei Süd-Süd-West zeigte der Thermometer gestern Nachmittag + 15 Gr. R., eine Temperatur, wie solche für den Anfang des April zu den größten Seltenheiten gehört. Abends 7 Uhr hatte Stodach noch 12 Grad Wärme. Der Stand des Barometers war 750 mm, demnach ein sehr tiefer.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 7. April. (Kammermusikabende.) Der vierte Kammermusikabend der Herren Deede, Steinbrecher, Hoig und Lindner fand vorgestern Abend unter gefälliger Mitwirkung der Pianistin Fräulein Kathinka Jech von Wiesbaden und des Kammerängers Staubig statt. Die Konzertgeber spielten Beethoven's Streichquartett in C-moll op. 18 und Haydn's Streichquartett in G-dur op. 77 mit bekannter Sorgfalt, Feinheit und geistiger Durchdringung. Lebhaften Beifall fand namentlich Haydn's frisches, lebendiges und humorvolles Opus. Fräulein Jech hat zwar noch nicht alles Schillerhafte und Lusternde von sich abgestreift, verfügt aber bereits über eine achtbare Technik und über einen ansprechenden Vortrag. Ihre Tongebung wird noch an Noblesse, ihre Technik

an Sicherheit, Klarheit und Leichtigkeit, ihre Auffassung an Zinnerlichkeit gewinnen müssen. Besser als Mendelssohn's Variations seriöses gelangen ihr Raff's Märchen und Liszt's Gnomereigen. Herr Staubig erfreute das Publikum mit dem klangschönen, kunstvollen und fein empfundenen Vortrag der zwei Löwischen Balladen: „Der Jungfelle“ und „Der gefangene Admiral“, sowie auf stürmischen Hervortritt mit einer Zugabe. Den vollen Reiz seiner herrlichen Stimme, die ganze Schönheit seiner Tonbehandlung bis in die höchsten Lagen, die wirksamste Empfindung und feinste Abtufung entfaltete der Künstler namentlich in der zweiten Ballade.

Verchiedenes.

Berlin, 6. April. (Freiprozess.) Unter der Auflage, den Reichstanzler Fürsten Bismarck öffentlich beleidigt zu haben, war gestern der Redakteur der „Demokratischen Blätter“, Georg Theodor Ledebour, vor die erste Strafkammer des Landgerichts I geladen. Er hatte am 2. November v. J. in einer öffentlichen demokratischen Versammlung über die bulgarische Frage gesprochen und dabei die Haltung der deutschen Reichsregierung in einer Weise kritisiert, daß daran nicht allein der überwachende Polizeileutnant, sondern auch andere Zuhörer Anstoß nahmen. Der Gerichtshof erkannte, da der Angeklagte erst einmal vorbestraft ist, auf eine Geldstrafe und setzte dieselbe auf 500 Mark fest, für welche im Unvermögensfall für je 10 Mark ein Tag Gefängniß zu verbüßen ist.

Stuttgart, 6. April. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich dieser Tage in der ersten hiesigen Töchtererziehungsanstalt, dem Königl. Katharinenstift. In einer der Oberklassen machte Professor Daiber im Chemieunterricht verschiedene Experimente. Bei dem Versuch, mittelst chlorsaurer Kalis und Braunstein Sauerstoff darzustellen, explodirte die Retorte. Professor Daiber und eine Schülerin wurden schwer am Auge verletzt, so daß bei beiden der Verlust des Auges zu befürchten ist, 12 bis 15 andere Schülerinnen wurden durch Glassplitter mehr oder weniger im Gesicht und an den Händen verwundet. Eine Anzahl der Schülerinnen floh durch's Fenster des zu ebener Erde gelegenen Unterrichtstotals.

W. Oden, 6. April. (Stette Sturm) wehen in dem Kanal. Vor Oden ging eine französische Brig unter, die Mannschaft wurde gerettet.

St. Gallen, 6. April. (Brandunglück.) Bei starkem Föhn sind gestern im Dorfe Büchel im Rheintale 45 Gebäude niedergebrannt. Ueber 200 Personen wurden obdachlos.

W. Rovenhagen, 6. April. (Schiffszusammenstoß.) Der Dampfer „Arcturus“ ist auf der Fahrt nach Danzig gestern Abend bei Halsterbo mit der „Savona“ aus Leith zusammengefahren. Der „Arcturus“ sank, doch wurde seine Besatzung von der „Savona“ gerettet. Der Bug der „Savona“ ist stark beschädigt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Straßburg, 7. April. Der Reichstagsabgeordnete Rablé (geb. 1830, dem Reichstag seit 1878 für Straßburg-Stadt angehörig, Protestler) ist heute Nachmittag gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

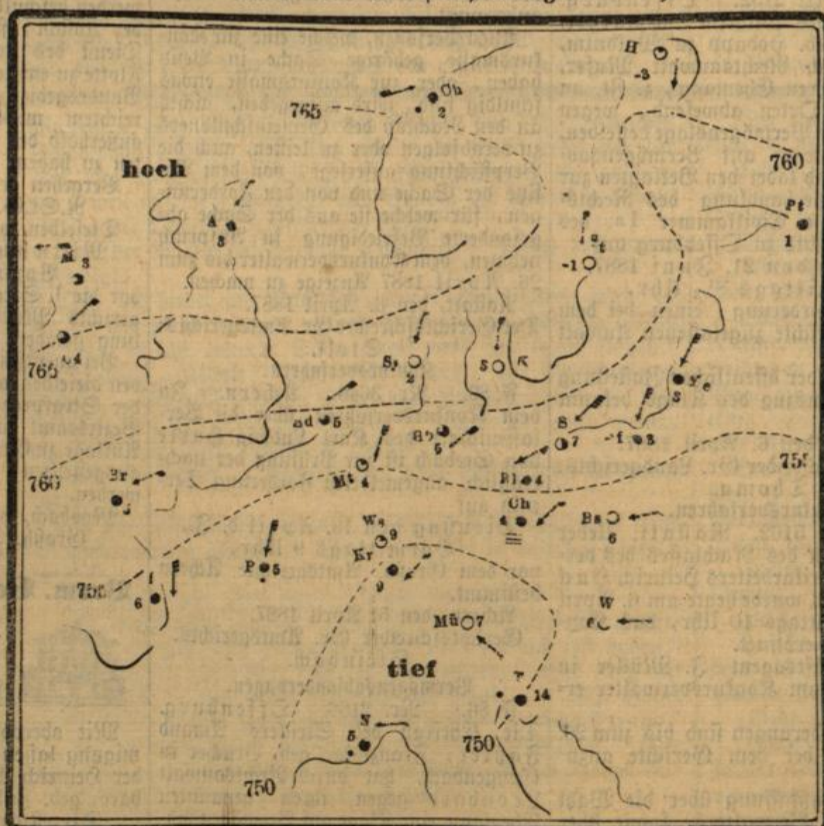
In Karlsruhe: Donnerstag, 10. April. 8. Vorst. außer Ab.: „Lauhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Stimmel.
6. Nachts 9 U.	738.1	+ 9.6	7.5	87	NE, klar
7. Morgs. 7 U.	737.9	+ 7.8	7.0	89	NE, bedeckt
7. Mittags 2 U.	738.2	+ 16.8	6.3	44	NE, wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. April, Morgs. 3.89 m, gestiegen 2 cm.

Wetterkarte vom 7. April, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Unter der Wechselwirkung des hohen Luftdrucks über den Gebirgen und einer Depression im Süden wehen am Kanal und an der deutschen Küste starke, im deutschen Binnenlande ziemlich frische nordöstliche Winde, welche über ganz Zentraluropa Abkühlung gebracht haben. Ueber Deutschland ist das Wetter im Westen heiter, im Osten trübe, ohne wesentliche Niederschläge. In Frankreich haben ausgedehnte und ergiebige Regenfälle stattgefunden, Nizza meldet 39 mm. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. April 1887.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.05	Staatsbahn	186 1/2
4% Preuss. Konf.	105.90	Lombarden	67
4% Baden in fl.	103.50	Galtzer	166.10
4% in W.	104.90	Elbthal	131 1/2
Oesterr. Goldrente	90.50	Wiedensburger	139.—
Silber.	65.45	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	80.40	Gotthard	97.40
1877r Russen	96.10	Wechsel und Sorten.	—
1880r	80.20	Amstd.	168.65
II. Orientanleihe	54.90	London	20.37
Italiener compt.	97.—	Paris	80.42
Ägypter	74.70	Wien	159.52
Spanier	64.20	Napoleons'or	16.11
5% Serben	78.30	Privatdiskonto	2 1/2
Kreditaktien	224	Bab. Zuckerfabrik	73.80
Disconto-Kommandit	193.—	Allalt Westereg.	—
Basler Bankver.	156.50	Nachbörse.	—
Darmstädter Bank	137.10	Kreditaktien	224 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	79.30	Staatsbahn	187
		Lombarden	67 1/2
		Tendenz:	fest.

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	449.—	Kreditaktien	281.20
Staatsbahn	374.—	Marknoten	62.55
Lombarden	138.50	Tendenz:	fest.
Disl. Kommand.	193.50	Paris.	—
Laurahütte	73.20	4 1/2 % Rente	109.47
Dortmunder	55.—	Spanier	64
Marienburg	41.30	Ägypter	381
Leidensburger	—	Ottomane	502
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Activa.		Summarische Bilanz per 31. Dezember 1886.		Passiva.	
Solo-Wechsel der Aktionäre	M. 7,542,850. —	Grundkapital	M. 9,428,580. —		
Gesellschafts-Gebäude Lit. F. Nr. 76	297,907. 44	Gewinn-Reserve laut § 53 des revidirten Statuts	942,857. 14		
Inventar, abgeschrieben	3,846,004. 85	Prämien-Reserve	1,247,731. 21		
Hypothekarische Anlagen	1,324,112. 57	Voraus empfangene Prämien für spätere Jahre	702,852. 55		
Vorräthige Staatspapiere u. Effecten	177,300. —	Dividenden-Ergänzungs-Reserve	785,935. 07		
Darlehen gegen deponirte Werthpapiere	292,900. —	Reserven für am 31. Dezember 1886 noch unregulirte Schäden	132,983. —		
Vorräthige Wechsel	95,427. 44	Noch nicht erhobene Dividenden aus früheren Jahren	2,193. 47		
Baarer Cassa-Bestand	445,535. 24	Dividende pro 1886	627,000. —		
Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen	25,227. 35	Guthaben der Rückversicherungs-Gesellschaften	137,332. 84		
Vorausbezahlte Provisionen auf die für spätere Jahre voraus empfangenen Prämien	35,744. 85	Sonstige Passiva (Salbi verschiedener Abrechnungen)	97,609. 83		
Laufende Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren	22,065. 37				
Sonstige Activa (Salbi verschiedener Abrechnungen)	14,105,075. 11				

Frankfurt a. Main, den 5. April 1887.
vdt. Der Verwaltungsrath: Die Direction:
von Donner. Präsident. C. Laemmerhirt.

Verloofung.

Die Ziehung über die pro 1887 zur Einzahlung kommenden Partial-Obligationen vom Wasserleitungs-Anlehen findet Samstag den 30. April l. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Rathhauskanzlei öffentlich statt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Lenzkirch, den 6. April 1887.
Der Gemeinderath.

Thierarztstelle frei.

§. 60.2. Nr. 534. Die Thierarztstelle in Hülzingen (bad. Oberland) ist noch unbesetzt. Bewerber wollen sich wegen jährlichem Gehalt und sonstiger Ausführenden an den Gemeinderath daselbst wenden.

Commissistelle.

§. 30.3. Durch Einberufung eines jungen Mannes zum Militär wurde eine Stelle für Verkäufer u. Comptoir frei. Nur junge Leute, in der Manufakturwarenbranche kundig, wollen sich darum bewerben. Offerte S. T. 216. an die Expedition dieses Blattes.

Eiserne Gartenmöbel.

für Private und Wirthe in bester Ausführung und schöner Arbeit empfiehlt
C. 30.4.
Wilh. Wolf, Bühl i. B.

Offizier-Handschuhe.

in Wildleder, halb und ganz gelascht.
Grosses Lager.
Rasche Extra-Ausfertigung.
Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grossh. Hoflieferant, 116 Kaiserstr.

NB. Militär-Halsbinden & Hosenträger aller Systeme.

C. 102.4.

Liqueur-Geschäftsverkauf.

Wegen Todesfall ist ein im besten Stande befindliches Liqueurgeschäft hier, mit allen Einrichtungen, Vorräthen und solider Kundschaft sofort billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt, Karlsruhe, den 5. April 1887, Frau Theodor Witwe, Luisenstrasse 20.

Verkauflich:

10jähr. edle Stute, weil Krippenreiner; 400 M.; für Kavallerie od. Zucht. Näh. v. Westernhagen, Colmar. §. 71.2

Gemeindebäckerei-Verpachtung.

Dienstag den 12. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, verpachtet die Gemeinde Landshausen im Rathhause daselbst die Gemeindebäckerei, mit dem 1. Juli 1887 anfangend, auf weitere drei Jahre.
Bewerber haben sich in der Tagfahrt mit Zeugnissen über Leumund, Geschäftsgenauigkeit und Vermögensverhältnissen auszuweisen.
Landshausen, den 5. April 1887.
Bürgermeisteramt.
Dering.

Evang.-prot. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Sommersemester wird am 24. April eröffnet. Anmeldungen sind spätestens bis 19. April mit den nöthigen Zeugnissen (Allerh. Verordnung vom 17. Dbr. 1867 § 6) bei unterzeichnetem Director schriftlich einzureichen. Zur Mitgliedschaft ist erforderlich, dass man die badische theologische Vorprüfung bestanden habe. Der Cursus ist einjährig. Theilnehmer an einzelnen Unterrichtsstunden können nur Nicht-Badener werden.
Die Direction: Professor Dr. Bassermann. C. 140.1.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Achte ordentliche Generalversammlung.

Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der badischen Pferdeversicherungsanstalt auf **Samstag den 23. April 1887, Nachmittags 2 Uhr**, zur achten ordentlichen Generalversammlung, welche im grossen Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1886.
2. Entlassung des Verwaltungsrathes und der Direction auf Grund des Berichtes über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Neuwahl eines Verwaltungsrathsmitgliedes § 28 letzter Abs. d. St. Karlsruhe, 1. April 1887.
Der Verwaltungsrath.

Thee ED. MESSMER.

Russische Mischung per Pfd. Mk. 3.50
Englische Mischung „ 2.80
bei 3 Pfund franco.
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des deutschen Kaisers.

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Die für das Jahr 1886 ausgegebenen Dividenden-Scheine der Aktien des Deutschen Phönix werden für jeden Coupon:
von Lit. A. mit 114 Mark
B. „ 57
an jedem Werktag in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an der Gesellschafts-Kasse (Kleiner Dirschgraben 14) dahier, oder bei der Section des Deutschen Phönix in Karlsruhe eingelöst.
Frankfurt a. M., den 5. April 1887.
C. 128.
Der Verwaltungsrath.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Austellung.
§. 84.1. Nr. 2152. Offenburg. Die Ehefrau des Wilhelm Schmalzle, Katharina, geb. Höbavy zu Walbun, vertreten durch Rechtsanwältin Müller, klagt gegen ihren Gemann, s. B. an unbekanntem Orten abwesend, wegen der gerätheten Vermögenslage desselben, mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer I. a. des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf.
Dienstag den 21. Juni 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr.
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Offenburg, den 6. April 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Thoma.

Konkursverfahren.

§. 81. Nr. 5162. Raßatt. Ueber das Vermögen des Nachlasses des verstorbenen Fabrikarbeiters Heinrich Hud von Niederbühl wurde heute am 6. April 1887, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Geschäftsführer J. Müller in Raßatt ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 26. April 1887 bei dem Gerichte anzumelden.
Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Mittwoch den 4. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Gr. Amtsgerichte dahier anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Nachlass des Gemeinschuldners zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. April 1887 Anzeige zu machen.
Raßatt, den 6. April 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stoll.

Konkursverfahren.

§. 89. Nr. 3646. Achern. In dem Konkursverfahren über die Verlassenschaft des Karl Ludwig Hürle von Seebach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **Dienstag den 19. April d. J., Vormittags 9 Uhr**, vor dem Gr. Amtsgerichte Achern bestimmt.
Achern, den 5. April 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Steinbach.

Vermögensabsonderungen.

§. 86. Nr. 2166. Offenburg. Die Ehefrau des Striders Amand Fäßler, Franziska, geb. Brucher in Gengenbach, hat durch Rechtsanwältin Leonhard gegen ihren Gemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Gr. Amtsgerichte dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I. a. auf **Dienstag den 17. Mai d. J.**

Vormittags 8 1/2 Uhr anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.
Offenburg, den 6. April 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Thoma.

Versteigerung An-kündigung.

Bei der gestern stattgehabten Zwangsversteigerung gegen Karl van Vendooy in Eisingen ist auf das unten beschriebene Wohnhaus kein Gebot eingelegt worden und wird dasselbe am **Donnerstag den 21. April l. J., Nachmittags 2 Uhr**, in dem Rathhause in Karlsruhe (Kommissionsszimmer) einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und es erfolgt der Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot.
R. G. B. XVIII. 3720.
Das im Stadttheil Mähburg an der Rheinstraße unter Nr. 12 gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund u. Bodens, im Flächeninhalt von 15 Ar 30 Meter, sammt der dazu gehörigen Dampfmaschine mit Kessel, einerseits neben Bierbrauereibesitzer Georg und Albert Daber, anderseits neben Maurermeister Friedrich Werner Witwe: Schätzungspreis 30,000 M.
Mähburg, den 22. März 1887.
Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter: Mathos.
§. 26.2. Ettlingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Carl Degler, Kronenwirts und Bierbrauers in Malsch, versteigere ich in der Krone in Malsch gegen Baarzahlung, am **Mittwoch den 13. April d. J., früh 8 Uhr** beginnend: Fische, Stühle, Bilder, Uhren, Gläser, Porzellan, Küchengeräth, Betten und Weisszeug, 1 Regulatur, 1 Billard, 1 Spiegel, Futterschneidmaschine und sonst verschiedene Gegenstände und fortsetzend am **Donnerstag den 14. April d. J., früh 8 Uhr** beginnend: Fässer, Gährbütten, 1 Ausfüllgeschirr mit Schläuchen, 1 Pression, 1 Zirkularpumpe mit Schläuchen und sonst zur Bierbrauerei gehörige Gegenstände.
Ettlingen, den 2. April 1887.
Der Konkursverwalter: Heß.

Etrafrechtspflege.

§. 143.1. Nr. 4338. Mosbach. 1. Philipp Friedrich Zimmermann von Eberbach, zuletzt wohnhaft daselbst.
2. Friedrich Münch von Waldsassenbach, zuletzt wohnhaft daselbst.
3. Franz Josef Staudenmaier von Weisbach, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als Nachbarn in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. G. B.
Dieselben werden auf **Mittwoch den 18. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr**, vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Bezirksamt zu Eberbach über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Mosbach, den 6. April 1887.
Großh. Staatsanwaltschaft. Mähling.

Befanntmachung.

Den Bau einer Straße von Kadelburg nach Ginzgen betr.
Der Gemeinderath von Kadelburg hat gegen eine Anzahl von Grund- und Häuserbesitzern der Gemarkung Kadelburg, welche sich weigern, die Liegenschaften, deren Abtretung zum Bau der Straße von Kadelburg nach Ginzgen als notwendig bezeichnet wird, um die ihnen angebotenen Preise der Gemeinde zu überlassen, die Einleitung des Zwangsenteignungs-Verfahrens nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. August 1835 beantragt.
Zur Prüfung und Begutachtung der Nothwendigkeit der in Antrag gebrachten Abtretungen ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 21. April d. J., Vormittags 9 Uhr**, in dem Gemeindeversammlungslokal in Kadelburg anberaumt, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß der die abzutretenden Güter darstellende Plan bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt zu Jedermanns Einsicht in dem Rathhause zu Kadelburg niedergelegt ist.
Waldsüt, den 3. April 1887.
Großh. bad. Bezirksamt. Heil.

Holzversteigerung.

§. 108.2. Nr. 586. Aus den Domainenverwaltungen der Gr. Bezirksforsterei Mittelberg in Ettlingen werden mit unermesslicher Borgfrist oder Nachbittbewilligung bei Baarzahlung versteigert:
Samstag den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Markzeller Mühle aus Distr. V. Unterwald, Abtheilung I und 2:
127 Tannenstämme III. Kl., 463 dto. IV. Kl., 5 Eichenstämme IV. Kl., 67 Tannenlöcher II. Kl., 9 Stück dto. Eichenstämme III. Kl., 145 Stück buchene Wagnerstangen, 125 tannene starke Stangen, 270 Stück sichte Hopfenstangen I. Kl., 435 dto. II. Kl., 490 dto. III. Kl., 470 dto. Rebheden. 38 St. buchede Scheitholz II. Kl., 475 St. dto. III. Kl., 115 St. tannene Scheitholz II. Kl., 494 dto. III. Kl., 433 St. buchede Prügelholz II. Kl., 169 St. tannene dto. II. Kl., 104 St. gemischte dto. II. Kl., 1600 Stück gemischte Prügelwellen, 10 Loose Schlagramm.
Waldhüter Jäger aus Schielberg zeigt das Holz auf Verlangen vor.
§. 827.3. Karlsruhe. Aus dem Forstgarten der Technischen Hochschule werden zum Verkauf gestellt:
Alcedäume: Pyramidenappeln, Linden, Eberlehen, Azazien, Ahorn, Korbkastanien.
Kleinpflanzen: Azazien, Erlen, Ulmen, Fichten, Weisstannen.
Bestellungen nimmt der Forstgärtner Sens von Donnerstag dem 10. März ab im Forstgarten entgegen. **Weise.**
(Mit einer Beilage.)

Reisestipendium.

Bei der Gräfin von Wolfegg'schen Stiftung in Konstanz ist ein Reisestipendium im Betrage von 1000 Mark für inländische katholische Studierende aller wissenschaftlichen und technischen Fächer, welche das Staats- oder Doktor-Examen abgelegt haben, erledigt.
Die Bewerber haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Studien- und Sittenzugnissen binnen 4 Wochen bei unterfertigter Stelle einzureichen.
Konstanz, den 1. April 1887.
Großh. Verwaltungsrath der Stiftungsverwaltung.
Baaber. Karle.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. April l. J. ab tritt an Stelle des vom 15. Januar l. J. ab gültigen Ausnahmestipendiums für die Beförderung von russischem Petroleum (Kerosin) von Nowo trans o Station der Marienburg-Mawlauer Eisenbahn nach Stationen der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen ein neuer ermäßigter Ausnahmestipendium in Kraft.
Nähere Auskunft ertheilen die diesseitigen Güterverwaltungen.
Karlsruhe, den 6. April 1887.
General-Direktion.

Befanntmachung.

Den Bau einer Straße von Kadelburg nach Ginzgen betr.
Der Gemeinderath von Kadelburg hat gegen eine Anzahl von Grund- und Häuserbesitzern der Gemarkung Kadelburg, welche sich weigern, die Liegenschaften, deren Abtretung zum Bau der Straße von Kadelburg nach Ginzgen als notwendig bezeichnet wird, um die ihnen angebotenen Preise der Gemeinde zu überlassen, die Einleitung des Zwangsenteignungs-Verfahrens nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. August 1835 beantragt.
Zur Prüfung und Begutachtung der Nothwendigkeit der in Antrag gebrachten Abtretungen ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 21. April d. J., Vormittags 9 Uhr**, in dem Gemeindeversammlungslokal in Kadelburg anberaumt, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß der die abzutretenden Güter darstellende Plan bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt zu Jedermanns Einsicht in dem Rathhause zu Kadelburg niedergelegt ist.
Waldsüt, den 3. April 1887.
Großh. bad. Bezirksamt. Heil.

Holzversteigerung.

§. 108.2. Nr. 586. Aus den Domainenverwaltungen der Gr. Bezirksforsterei Mittelberg in Ettlingen werden mit unermesslicher Borgfrist oder Nachbittbewilligung bei Baarzahlung versteigert:
Samstag den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Markzeller Mühle aus Distr. V. Unterwald, Abtheilung I und 2:
127 Tannenstämme III. Kl., 463 dto. IV. Kl., 5 Eichenstämme IV. Kl., 67 Tannenlöcher II. Kl., 9 Stück dto. Eichenstämme III. Kl., 145 Stück buchene Wagnerstangen, 125 tannene starke Stangen, 270 Stück sichte Hopfenstangen I. Kl., 435 dto. II. Kl., 490 dto. III. Kl., 470 dto. Rebheden. 38 St. buchede Scheitholz II. Kl., 475 St. dto. III. Kl., 115 St. tannene Scheitholz II. Kl., 494 dto. III. Kl., 433 St. buchede Prügelholz II. Kl., 169 St. tannene dto. II. Kl., 104 St. gemischte dto. II. Kl., 1600 Stück gemischte Prügelwellen, 10 Loose Schlagramm.
Waldhüter Jäger aus Schielberg zeigt das Holz auf Verlangen vor.
§. 827.3. Karlsruhe. Aus dem Forstgarten der Technischen Hochschule werden zum Verkauf gestellt:
Alcedäume: Pyramidenappeln, Linden, Eberlehen, Azazien, Ahorn, Korbkastanien.
Kleinpflanzen: Azazien, Erlen, Ulmen, Fichten, Weisstannen.
Bestellungen nimmt der Forstgärtner Sens von Donnerstag dem 10. März ab im Forstgarten entgegen. **Weise.**
(Mit einer Beilage.)